

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 15 (1901)

Heft: 2

Artikel: Das Denkmal Hartmanns von Habsburg in Rheinau

Autor: E.A.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Stellung. Es kommen unter andern auch die Stammväter zweier Geschlechter vor. Johann Pfyffer wird Bürger 1483 und Clevi Wetzel, genannt Fleckenstein, Peter von Allikons Tochtermann, der 1476 das Bürgerrecht erwirbt.

Der Orden wehrte sich auch so lange er konnte gegen solche Aufschwörungen, aber schliesslich zwangen ihn höhere Entscheide und Beschlagnahme seiner Güter zum nachgeben.

Das Denkmal Hartmanns von Habsburg in Rheinau.

In einem Band der handschriftlichen Urkundenbücher des Klosters Rheinau (Custodia I. I) zu Einsiedeln findet sich die unten abgedruckte Korrespondenz zwischen dem Abt Gerold II.¹ und dem Grafen Franz zu Trauttmansdorf, kaiserlichem Gesandten in Baden. Zur Erklärung derselben schicken wir voraus, was E. Rothenhäusler in seiner noch ungedruckten Baugeschichte von Rheinau über den Gegenstand des Briefwechsels, das Denkmal Hartmanns von Habsburg, schreibt:

„Noch ist eines vornehmen Toten zu gedenken, der damals (1281) seine teilweise Ruhestätte in der Kirche des Klosters Rheinau fand. Hartmann, der Sohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, ertrank am 20. Dezember 1281² mit 13 Adeligen infolge Schiffbruchs bei Rheinau, vier Stunden unterhalb Breisach. (Freib. Diözesanarchiv 1877, J. S. Meyer: Leben und Schriften des J. Moriz Hohenbrunn van der Meer, p. 29). Sein Leichnam wurde in Basel bestattet³, während die Eingeweide in der Klosterkirche zu Rheinau beigesetzt wurden. Durch Verwechslung der beiden gleichnamigen Orte hat man lange das Kloster Rheinau unterhalb Schaffhausen auch für die Unglückstätte gehalten. Van der Meer widmete diesem Ereignis eine eigene Schrift (l. c.), in der er die Streitfrage zu Gunsten seines Klosters auszulegen versuchte. Die Rheinauer Konventualen hätten sich für die Existenz dieses Grabes nicht so ereifern müssen. Die Bestattung der Eingeweide kann trotzdem im Kloster Rheinau stattgefunden haben, um so wahrscheinlicher, da die Habsburger damals Schirmvögte (Van der Meer: Kurze Geschichte des Gotteshauses Rheinau 1778, p. 99) des Gotteshauses Rheinau waren. In dem romanischen Münster lag der mit dem habsburgischen Löwen gezierte Grabstein (Anzeiger 1900, p. 134) vor dem Blasiusaltare. In der neuen Kirche ist das Grab des Grafen Hartmann an der Süd-

¹ Den Stammbaum von Gerold Zurlauben s. in diesem «Archiv» Jahrgang 1897, S. 112.

² Das Genealogische Handbuch zur Schweizer Geschichte S. 16 gibt als Datum den 21. Dezember 1281 an.

³ vgl. Stückelberg: Die mittelalterlichen Grabdenkmäler des Basler Münsters, Basel, Reich 1896 S. 8.

wand beim Marienaltare, wo Abt Gerold II. Zurlauben im Jahre 1717 durch den Stukkator Franz Schmutzer von Wessenbrunn ein Epitaph anbringen liess. 20 fl. war der Lohn, den Schmutzer dafür erhielt“.

Die jetzige Grabplatte des Grafen Hartmann von Habsburg in der Rheinauer Klosterkirche ist völlig abgetreten. Jedenfalls war der Wappenschild nur vertieft skulpiert. Das Hauptgewicht scheint man auf das Stukkepitaph mit Inschrift gelegt zu haben.

[Der Abt an Trauttmannsdorf].

Ihro Excellenz, Hoch- und Wohlgebohrner Graff, Hochgeehrtister Herr Pottschaffter!

Ewer Excellenz ist sonder Zweiffel aus denen Historien bekant, wie das der durchlechtigste Fürst Hartmannus, Rudolphi I Augusti Imperatoris Filius natu minimus den 20^{ten} Decemb. a^o 1280 bey der allhiesigen unseren Rheinbruggen, mit 13 Edelleuthen schiffbruch gelitten, seine viscera allhier in der alten Kirchen beygelegt, der Leichnam aber nacher Basel geführt worden. Gleichwie ich nun gesinnet dessen zu ewigem angedenkhen in der allhiesigen neu- erbauten kirchen mit beygehender Inschrift ein Monumentum verfertigen zu lassen, also habe solche Ewer Excellenz hiermit vorhero gehorsamlich communicieren, und bitten wollen, dieselbe geruhen dero hohe reflexiones darüber zu machen, was Sie zu deren Verbesserung dienlich erachten, gefällig hinzuzusetzen, und nebst remittierung selbiger, mir auch die Insignia austriaca, umb besagtes monumentum darmit condecorieren lassen zu können, beliebig zu übersenden, mich und mein Gottshaus in dero Hohen Hulden zu conservieren und von mir zu glauben, das ich mit einer besonderen Veneration sey und verbleibe Ewer Excellenz etc.

Rheinaw den 7. Mart. 1713.

[Trauttmannsdorff an den Abt].

Hochwürdiger Praelat!

Hochgeehrtester Herr. Wegen der zu communicieren beliebten Inschrift des Verdeuth- aufzurichten vorhabenden Monumenti, Hartmanni filii natu minimi Imperatoris Rudolphi Primi Christeniltisten andenkens, lebe sonders obligiert, als welche gar wohl gemacht, und hieran nichts zu enderen stehet; betreffendt aber die verlangte Insignia, müssen solche nicht die Austriaca, sondern bloss der Habsburgische Leu sein, welcher dann nach gefallen gearbeitet werden kan. Ubriqens versichere ich Ewer Hochwürden, was gestalten dero tragende Obsorg an Höchstes Ohrt erinnern, und jederzeit seyn, und verbleiben werde

Ewer Hochwürden dienstbereitwilliger Frantz zu Trauttmannsdorff.

Waltshueth den 11 Marty 1713.

Epitaphium erectum 1716.

Insignia Austriaca

Leo Habsburgicus

Hartmanno

Serenissimo Principi Austriaco

Comiti Habsburgico, Landgravio Alsatiæ

Ruodophi 1^{mi} Augusti Imperatoris

Filio natu minimo¹;

Quum

devastatis prædonum arcibus

optata quiete

tota gauderet Germania

die XX Decembris anno MCCLXXX

Cum XIII Nobilibus, hic ad inferiorem Rheni pontem

Infelici naufragio submerso;

Cuius viscera

[· Corpore Basileam devecto ·]

Hic loci in veteri iam destructa Basilica,

ante annos CCCC · XXX ·

fuere condita

Hoc pium æternæ memoriæ monumentum statuit

Geroldus II^{us} Abbas Rhenovieusis;

Cuius opera et labore

Nova hæc splendidior Basilica

Extracta (so!) fuit et consecrata.

Anno M · DCCX ·

E. A. S.

Schildschmuck und Wappen in altfranzösischen Epen.

Von Otto Söhring².

Von Gebrauchs- und Ausrüstungsgegenständen erscheinen die Schilde am häufigsten bemalt. Sie sind — in älterer Zeit — mit Blumenornamenten oder dgl. ohne symbolische Bedeutung verziert³ oder weisen auch wohl umfangreichere Darstellungen auf:

¹ Hartmann, geb. ca. 1259, war eigentlich nicht der jüngste Sohn des Königs, sondern Karl, geb. 1276; dieser starb aber in seinem Geburtsjahr, worauf Hartmann der jüngste der lebenden ehelichen Söhne Rudolfs genannt werden konnte.

² Mit Bewilligung des Verfassers und des Verlegers abgedruckt aus O. Söhring, Werke bildender Kunst in altfranzösischen Epen. Erlangen 1900. S. 120—122.

³ Rol. 1276; 1354; 1810; 3661. Tr. 7700. Al. 124, 36. Cf. Gautier, Ch. de Rol. p. 410: Le champ de l'écu était, en effet, «peint à fleurs» ... c'est à dire qu'on y peignait des dessins d'enroulement romans ou des rayons fleuonnés.